

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2014)

Heft: 25

Vorwort: Spekulativ = Speculative

Autor: Aebersold, Samuel / Flückiger, Janina / Schaul, Lex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

SPEKULATIV

Spekulieren ist kalkulieren und riskieren, forschen und wagen. Während die Definition als gewinnorientierte Geschäftstätigkeit im alltäglichen Gebrauch Eingang gefunden hat, ist Zweitere einiges schwieriger zu fassen und meint die unpräzise, auf Mutmassungen beruhende Erwartung, die ihrerseits mit Risiko und Mut ebenso verknüpft ist wie mit Träumerei und Idealismus.¹ Zieht man die dritte Bedeutungsebene – das Vernunftstreben nach Erkenntnis jenseits der Sinnenwelt – hinzu, sieht man sich einem Gedankenkonstrukt gegenüber, das weder abschliessend benannt noch widerspruchsfrei gelesen werden kann. Mit der Vielschichtigkeit des Wortes ein inhaltliches Spannungsfeld aufzubauen, um eine kritische Gegenüberstellung zu wagen, mag im konzeptionellen Rahmen der abstrakt-unbestimmten Denk Welt ausgezeichnet funktionieren. Auf der Suche nach Begriffen, welche die jeweiligen Facetten präzise zu beschreiben wissen, verfällt man jedoch leicht in gängige Vorurteile. Versucht man alle Positionen in strikte Kategorien abzulegen, scheitert man daran, dass sich viele nicht klar einordnen lassen. Sie bewegen sich zwischen gut und böse, visionär und rückwärtsgewandt, pragmatisch und idealistisch. Während einige Beiträge versuchen, dokumentarisch ein Bild unserer Welt zu zeichnen, wagen andere den subtilen Blick auf die Schönheiten des Brutalen; während einige wissenschaftlich präzise prognostizieren, nutzen andere die Umstände des Realen, um die Wahrheit des Fantastischen zu beschreiben. Das Spannungsfeld wird zu einer Gedankencollage vielversprechender Spuren und Fragmente.

Der Versuch der Verknüpfung von Finanz- und Architekturwelt ist vielfältig und unauflösbar – den Unterschied macht der Blickwinkel auf die Gegebenheiten. Die Teilung dieser Ausgabe in drei Abschnitte kann folglich nicht als klare Abgrenzung dienen, sondern stellt die Beiträge vielmehr in einen komplexen Zusammenhang, wobei sie sich der Elemente eines simplen Spiels bedient und dessen Regeln und Konnotationen zum Narrativ werden lässt. Jede Option, ob Schere, Stein oder Papier, bleibt im Verlauf des Spiels stets gleichwertig, erst das Nebeneinander deckt die jeweiligen Schwächen, Grenzen und Differenzen eines Zuges auf.

Steht die Schere sinnbildlich für das Instrument und vertritt eine aktive Haltung gegenüber dem Fortschritt, umschreibt das Papier mögliche Ansätze und zeichnet schillernde Bilder der Zukunft. Der Stein trägt die Attribute der Archaik und Bodenständigkeit und stellt der Schere in ihrem strategischen Denken und ihrer Prozessorientiertheit seine Ursprünglichkeit gegenüber. Während das Papier in Gedankenwelt und atmosphärischer Fiktion mit differenziertem Blick Erkenntnisse in unterschiedlichster Lesart zu gewinnen versucht, rechtfertigt der Stein Ideologelosigkeit ebenso

wie die Unverrückbarkeit einer Politik und die Absolutheit des Konkreten. Die drei assoziativen Felder legen damit nicht drei universelle Wahrheiten fest, sondern dienen dazu, die Artikel mit einer weiteren Bedeutungsebene zu versehen und ihnen durch ihr Verhältnis zum Gesamten eine Aussage zu entlocken. Sie sind ein Versuch, die Komplexität unserer Diskussion abzubilden.

Wenn wir uns auch von Beginn weg vorgenommen hatten, mutig nach vorne zu blicken und eine Vision zu zeichnen, so kann dies *trans 25* nicht leisten. Und hatten wir anfangs eifrig die These aufgestellt, dass die Ökonomisierung der Architektur die Utopie obsolet gemacht habe und die Gier nach Geld unseren Takt bestimmt, so können wir dies definitiv bestätigen – oder genau nicht, denn was uns allen gemein ist, ist die nagende Unwissenheit: Die Unwissenheit, die uns auf all diese Irrwege des Denkens, Fragens und Diskutierens bringt und uns ein ums andere Mal ein Schnippchen schlägt, wenn wir glauben, einer Wahrheit ein kleines Stück näher gerückt zu sein. Es ist ebendiese Unwissenheit, die unseren Optimismus nährt, die Skepsis gegenüber dem Neuen ebenso wie gegenüber dem Alten stärkt und die grundlegende Lust am Denken weckt.

Der Gewinn dieser Ausgabe des *trans* ist kein Resultat mit absoluter Gültigkeit, sondern vielmehr die Erkenntnis, dass uns Interesse, Optimismus und Hartnäckigkeit weiterbringen kann und dass es die Architektur durchaus nötig hat, ihr eigenes Tun kritisch zu reflektieren – denn auch die Wichtigkeit, die wir unserer Arbeit geben, ist letztlich selbstgemacht.

Die *trans*Redaktion
Samuel Aebersold, Janina Flückiger, Lex Schaul, Matthew Tovstiga

¹ Spekulation, die: -, -en (auf Mutmassungen beruhende Erwartung; auf Gewinne aus Preisveränderungen abzielende Geschäftstätigkeit; Philos. Vernunftstreben nach Erkenntnis jenseits der Sinnenwelt), aus: *Duden – Die deutsche Rechtschreibung*, 22. Auflage, Band 1, Mannheim: Dudenverlag 2000.

To speculate is to calculate and to wager, to explore and to dare. While the definition as a profit-oriented business activity has become commonplace, the other is more difficult to grasp and means the imprecise expectations founded on assumptions, which is a matter of risk and courage as much as fantasy and idealism.¹ Taking the third level of meaning – the striving of reason for insight outside the world of the senses² – one is faced with a mental construct that can neither be clearly delineated nor read without contradictions. Creating a field of tension from the multiple layers within the word, to induce a critical confrontation, might work well in the conceptual framework of an abstract and undetermined world of thought; however, in the search for terms that precisely describe the respective facets, one easily slides into common prejudices. If one attempts to strictly categorise every position, one fails, as most cannot be clearly assigned. Each moves between good and evil, the visionary and backward-oriented, the pragmatic and idealistic. While some contributions attempt a documentary view of our world, others dare a subtle glance on the beauty of brutality; while some predict with scientific precision, others use the circumstances of reality to describe the truth of the fantastic. The field of tension becomes a thought-collage of promising traces and fragments.

The attempts of interlinking the financial and architectural world are numerous and cannot be dissolved – their difference lies in their point of view on the circumstances. Hence, the partition of this issue into three sections cannot serve as a clear demarcation; rather, each contribution is put into a complex web of meaning, and the sections use the elements of a simple game, with its rules and connotations as a guiding narrative. Each option, rock, paper or scissors, remains equally valid throughout the game, and only their juxtaposition reveals the weaknesses, limits and differences of each move.

In this framework, the scissors are emblematical of the instrument and represent an active stance towards progress, whereas the paper describes possible points of departure and draws dazzling pictures of the future. The rock has the attributes of the archaic and groundedness and opposes the strategic thinking and sophisticated processes of the scissors with its direct reference to the original state of things. And while the paper, in the realm of thought and atmospheric fiction, attempts to gain differentiated insight with diverse ways of reading, the rock justifies the lack of ideology as well as the firmness of a policy and the absoluteness of the concrete. These three associative fields therefore do not attempt to define universal truths, but rather endow each contribution with additional levels of meaning to elicit a statement in relation to the whole. They are an attempt to depict the complexity of our discussion.

Though we had decided at the beginning of our endeavor to confidently look forward and draw a vision, *trans 25* cannot promise this. And had we eagerly theorised that the economisation of architecture has made utopia obsolete and that monetary greed sets the contemporary pace, we can definitely confirm this – or exactly not, because what is common to us all is ignorance: ignorance, which brings each of us onto these aberrations of thinking, questioning and discussing, and fools us at the moment when we believe to have arrived a little closer to truth. It is exactly this ignorance that feeds our optimism, strengthens our scepticism towards the new as well as the old and awakens our desire for reflection.

The proceeds of this edition of *trans* is not a result of absolute validity, but rather the insight that genuine interest, optimism and perseverance can bring us further, and that architecture definitely requires critical reflection – because even the importance, that we attach to our work, is ultimately self-made.

The transRedaktion

Samuel Aebersold, Janina Flückiger, Lex Schaul, Matthew Tovstiga

¹ Speculation: the forming of a theory or conjecture without firm evidence; investment in stocks, property, etcetera in the hope of gain but with the risk of loss, www.oxforddictionaries.com, retrieved: 22.07.2014.

² As given in the German-Duden-dictionary.

IMPRESSUM

trans ist das halbjährlich erscheinende Fachmagazin des Departements Architektur der ETH Zürich und wird seit 1997 von einer unabhängigen, studentischen Redaktion geführt. Das Heft diskutiert aktuelle Themen der Architektur und des Städtebaus im Spannungsfeld von Gesellschaft, Politik, Philosophie und Kunst.

HERAUSGEBER

transRedaktion
ETH Zürich, Hönggerberg
HIL D 32
Stefano-Francini-Platz 5
8093 Zürich
tel. +41 44 633 27 61
trans@arch.ethz.ch
www.trans.ethz.ch

REDAKTION

Samuel Aebersold, Janina Flückiger,
Lex Schaul, Matthew Tovstiga

BEITRÄGE

Ekaterina Ageeva, Ljubica Arsić, Ting Chen, Isabel Concheiro, Margaret Crawford, Hermann Czech, Manuel Däster, Lorenza Donati, Janina Flückiger, Daniel Fuchs, Paolo Giannachi, Gian Francesco Giudice, Daniel Häni, Martin Hartung, Lindsay Blair Howe, Balz Halter, Michael Hirschbichler, Matilde Igual, Bijoy Jain, Florian Kaiser, Natalie Keppler, Mascha Kremer, Hansjürg Leibundgut, Joshua Mardell, Lucian Sandu-Milea, Christl Mudrak, Garrett Ricciardi, Julian Rose, Christian Salewski, Alina Schmuck, Laurent Stalder, Hans Widmer, Mejrema Zatrić, Tobias Wootton & Seminar Architektur und Fotografie ETH Zürich

LEKTORAT

transRedaktion, gta Verlag, Christopher Metz, Heidi Tovstiga, Karen Widmer

ÜBERSETZUNG EDITORIAL

transRedaktion

GESTALTUNG UND SATZ

transRedaktion mit Samuel Bänziger,
Bänziger Hug Ltd., www.baenziger-hug.com

DRUCKEREI

rva Druck und Medien AG, Altstätten SG

AUFLAGE

1000 Exemplare

PAPIERE

Graukarton, Offsetqualität, 300 gm²
Daunendruck Natural 1.5, rau, 80 gm²
Magno Satin, gestrichen, 135 gm²

SCHRIFTEN

Akzidenz Grotesk, Arnhem

DANK

Prof. Dr. Laurent Stalder, gta Verlag, Ulla Bein, Veronika Darius, Samuel Bänziger, architektura, Departement Architektur der ETH Zürich

RECHTE

Für den Inhalt und die Bildrechte der jeweiligen Beiträge sind die AutorInnen verantwortlich. Vervielfältigung und Wiedergaben jeglicher Art (grafisch, elektronisch, fotomechanisch usw.), auch in Auszügen, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der trans-Redaktion zulässig. Die Inhalte der Beiträge stellen die Ansicht der Verfasserin oder des Verfassers dar und nicht die der transRedaktion. AutorInnen, HerausgeberInnen und Verlag haben sich bemüht, alle InhaberInnen von Urheberrechten ausfindig zu machen. Sollten dabei Fehler oder Auslassungen unterlaufen sein, werden diese bei entsprechender Benachrichtigung in der folgenden Auflage korrigiert.

Alle Rechte vorbehalten

© 2014, transRedaktion

© Texte: bei den AutorInnen

© Abbildungen: bei den BildautorInnen oder deren Rechtsnachfolgern

VERTRIEB

gta Verlag
ETH Zürich, Hönggerberg
HIL E 64.4
Stefano-Francini-Platz 5
8093 Zürich
tel. +41 44 633 24 58
books@gta.arch.ethz.ch
books.gta.arch.ethz.ch

ISBN 978-3-85676-342-8

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

COVER

Empty flipchart isolated on white.
Fotografie: Africa Studio/Shutterstock.com.

ERRATUM

trans 24, S. 144: Der Titel von Elena Chestnovas Beitrag lautet 'Bridging Art and Science – Semper's Teaching in London' statt 'Bridging Art and Science – Semper's Teaching'.